

SCHWEIZER MÄLZEREI

REGIONAL GEBAUT, REGIONAL GEBRAUT

Christoph Nyfeler, Gründer der Schweizer Mälzerei in Möriken-Wildegg (AG), hatte eine Vision: die Produktion von nachhaltigem und regionalem Schweizer Malz für die nationale Bier- und Nahrungsmittelindustrie. Dass für die Mälzerei auch regionales Holz verbaut werden sollte, stand ausser Frage. Mit ihrer geschwärzten Fassade im Ährenmuster ist die Produktionshalle ein Blickfang im Gewerbegebiet. TEXT DOROTHEE BAULAND BILDER SCHÄFER HOLZBAUTECHNIK AG.

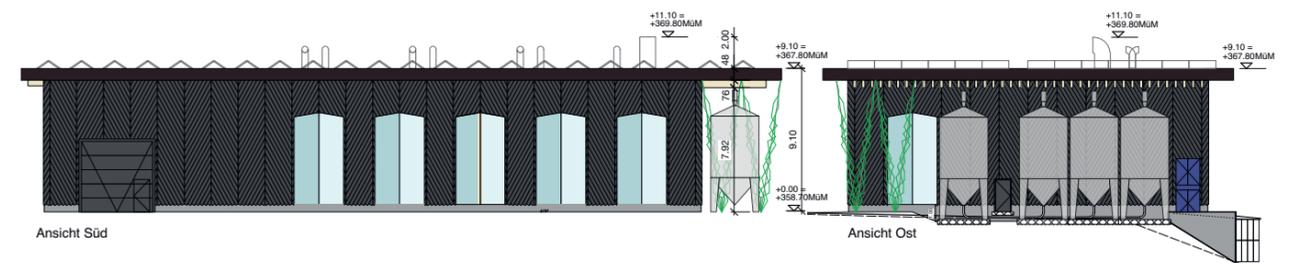
Die Zahl der Brauereien in der Schweiz ist in den letzten Jahren regelrecht explodiert und das Land hat mittlerweile die grösste Brauereidichte in Europa. Von 32 registrierten Betrieben im Jahr 1990 stieg die Anzahl kontinuierlich. Im Jahr 2021 waren es schon 1278, die meisten davon allerdings Kleinbetriebe. Seit November 2021 können die hiesigen Bierbrauer ihr Malz erstmals seit Jahrzehnten wieder aus dem eigenen Land beziehen. Möglich macht das Christoph Nyfeler, Gründer und Inhaber der Schweizer Mälzerei AG. Nyfeler, der den Umgang mit Malz vom Whisky-Business kennt, hatte eine Vision:

mehr Swissness mit der Nutzung von Gerste aus der Region. Die Schweizer Mälzerei AG ist exklusive Partnerin der Interessengemeinschaft Mittelland Malz. Der Verein aus insgesamt 220 Landwirten und Brauern baut Braugerste an mit dem Ziel, die Produktion wie auch die Verarbeitung von Braumalz in der Region Mittelland nachhaltig aufzubauen, zu unterstützen und zu sichern.

Regionale Wertschöpfung

Vom Bier zurück zum Holz: Auch das sollte für den Neubau der Mälzerei selbstverständlich aus der Region kommen. Von

den ersten Sondierungsgesprächen im März 2020 mit der Abteilung Landwirtschaft des Kantons Aargau über die Gründung der Schweizer Mälzerei AG, Lenzburg, bis zum Einreichen des Baugesuchs verging gerade einmal ein Jahr. Und dann ging es gleich in den Lenzburger Wald: 500 Fichten wurden von Mitarbeitern des ortsansässigen Forstbetriebes Lenzia im rund sieben Kilometer entfernten Wald der Gemeinde Lenzburg (AG) für das Bauvorhaben in Möriken-Wildegg gefällt. Insgesamt sind 700 Kubikmeter Aargauer Holz geerntet und verarbeitet worden, das rund 700 Tonnen CO₂ spei-



Süd- und Ostansicht der Mälzerei in Möriken-Wildegg. Seitlich im Aussenbereich stehen vier Silos für Gerste, die von einem auskragenden Dach überdeckt sind.



Die dunkle Fassade steht in reizvollem Kontrast zum hellen Holz der Dachunterseite. Die Tannenschalung wurde zum besseren Witterungsschutz karbonisiert.

chert. Verarbeitet wurde das Holz dann von der Ruedersäge AG in Schlossrued (AG) und von der Hüsser Holzleimbau AG in Bremgarten (AG), weshalb es vom Wald bis zur Halle nur gerade mal 68 Kilometer zurücklegte. Auch Käferholz konnte im Tragwerk, im Dach und in der Fassadenverkleidung des Neubaus verbaut werden. Für Planung und Ausführung setzte der Bauherr ebenfalls auf regionale Wertschöpfung. Architekt Adrien Barras vom Atelier Barras aus Niederlenz (AG) und die Schäfer Holzbautechnik AG aus Aarau realisierten den markanten Holzbau der Mälzerei.

Karbonisierte Fassadenschalung

Die Gebäudegeometrie der Mälzerei ist eng auf die geplante Produktionsanlage abgestimmt. Konzipiert wurde die rechteckige Halle von Anfang an als Holzbau. Ein Blickfang ist die dunkle Tannenholzfassade. Die im Fischgrätmuster verlegte Holzlattung ist in Anlehnung an die Anordnung der Körner einer Gerstenähre gestaltet, des Rohmaterials der Mälzerei. Daraus ergab sich auch eine nicht alltägliche Unterkonstruktion mit Hinterlüftung. Die Holzfassade wird einerseits durch die verhältnismässig weit auskragenden Vordächer vor der Witterung geschützt, aber auch durch die Karbonisierung der Oberfläche – eine aus Japan stammende Technik (Shou Sugi Ban) ohne umweltschädigenden Einfluss.

Die beflamnte und nachträglich mit Öl stabilisierte Falzschalung (21 mm x 119 mm) unterstützt das Bestreben des Bauherrn nach Nachhaltigkeit, da die Verkohlung das Holz ohne den Einsatz von Chemikalien schützt. Diese weit auskragenden Vordächer lassen das Gebäude ausserdem einladend wirken und die dunkle Aussenheit lenkt die Aufmerksamkeit des Betrachters verstärkt auf das metallische Glänzen der Anlage im Innern. Passantinnen und Passanten sind eingeladen, durch die grossen, ins Fassadenmuster integrierten Fenster einen Blick in die erste industrielle Mälzerei der Schweiz zu werfen.

Kaskadennutzung im Blick

Nur gerade zehn Monate hat es vom Erstkontakt mit dem Holzbaubetrieb bis

MÄLZEREI

Bauprojekt: Neubau Produktionshalle Mälzerei, Möriken-Wildegg (AG)
 Bauherrschaft: Schweizer Mälzerei AG, Lenzburg (AG)
 Baujahr: 2021
 Architektur: Atelier Barras, Niederlenz (AG)
 Holzbauingenieur: Schäfer Ingenieur AG, Dottikon (AG)
 Holzbau und Projektleitung Holzbau: Schäfer Zimmerei AG, Dottikon
 Holzbeschaffung: Forstbetrieb Lenzia, Lenzburg; Ruedersäge AG, Schlossrued (AG); Hüsser Holzleimbau AG, Bremgarten (AG)
 Holzart und -menge: 280 m³ Fichte/Tanne aus dem Aargau
 Bruttogeschossflächen: 930 m²
 Gebäudevolumen: 6346 m³
 Baukosten: CHF 2,3 Mio., davon Holzbau (BKP 214) CHF 950000.–
 Auszeichnung: Waldpreis 2021 von Wald Freiamt-Lenzburg



Für die Aufrichte der Mälzerei hatten die fünf Zimmerleute der Schäfer Zimmerei AG zwei Wochen Zeit.



Die Photovoltaikanlage auf dem begrünten Dach versorgt das Unternehmen mit Strom.

**1 %
Mitglieder-
rabatt
auf Ihrem
Lagerumsatz**

**Ab
1. Mai 2023**

**Mit der HGC
in der
ersten Reihe**



Jetzt
Mitglied
werden!



zur offiziellen Bauübergabe im Oktober 2021 gedauert. Und schon im November 2021 lieferte Christoph Nyfeler das erste Schweizer Malz an die Bierbrauer der Region aus. Dank der effizienten und exakten Planung sowie Vorproduktion der Elemente in den Produktionshallen der Schäfer Zimmerei AG in Dottikon konnte der sportliche Zeitplan eingehalten werden. Die Produktion des Holzelementbaus nahm zehn Zimmerleute während acht Wochen in Anspruch. Fünf Monteure richteten das Hallentragwerk dann binnen zwei Wochen auf. Weitere acht Wochen mit sechs Mitarbeitenden dauerte die Montage der Fassaden und Verglasungen.

Das Primärtragwerk aus Holzleimbändern der 42 Meter auf 23 Meter grossen und 9 Meter hohen Halle steht auf einer unterhalb gedämmten Betonfundamentplatte mit Betonsockel. Da die Mälzerei eine Produktionshalle ist, fiel die Wahl des Bodens auf einen Zementhartbelag. Das Sekundärtragwerk wurde mit Balkenlagen und Massivholzplatten erstellt. Es kamen vorzugsweise Holz-

Holz-Verbindungen zum Einsatz, um bei einem allfälligen späteren Rückbau die Kaskadennutzung zu vereinfachen. Die Aussenwände der Holzelemente sind mit Zellulosefasern (200 mm) gedämmt. Im Innenbereich sind die Holzständerwände mit OSB-Platten (25 mm) verkleidet, die sichtbar bleiben. Gegen den Gasbrenner wurden für den Brandschutz Gipsfaserplatten verbaut.

Eigene Stromproduktion

Die Dachbalkenlage aus Fichte/Tanne (160 mm × 360 mm) trägt ein Flachdach mit einer Dachscheibe aus Dreischichtplatten (27 mm). Über den Silos im Aussenbereich misst die Balkenlage 220 Millimeter auf 480 Millimeter. Das Dach ist begrünt und mit einer Photovoltaikanlage ausgestattet. Die montierte Photovoltaik soll während mehr als 30 Jahren jährlich rund 150 000 kWh Strom liefern. Für den Betrieb der Mälzerei werden etwa 50 Prozent des erzeugten Stromes genutzt. Mit dem überschüssigen Strom können rund 15 Vier-Personen-Haushalte versorgt werden.

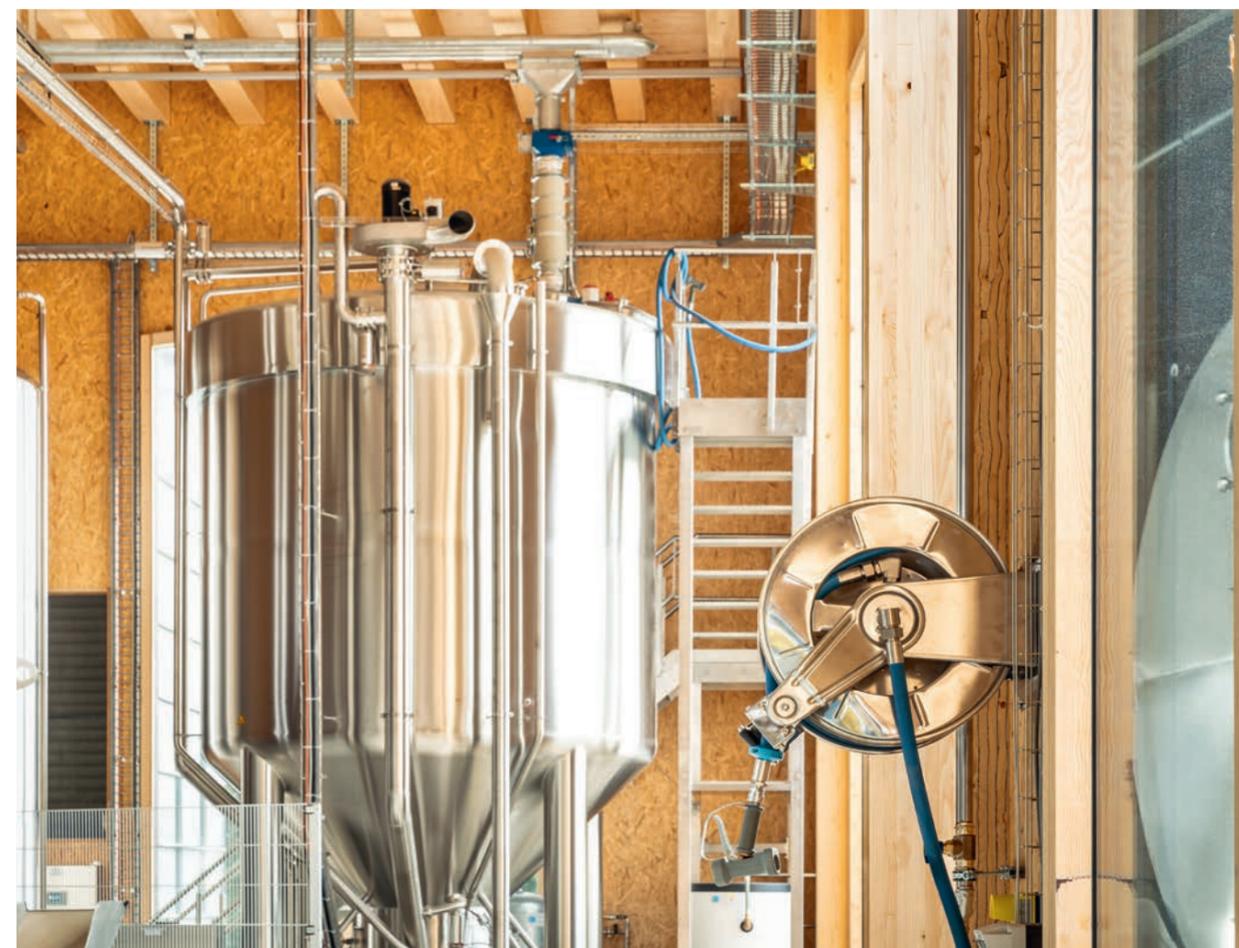
Eine Herausforderung für die Monteure war die 1,5 Meter auf 5,8 Meter grosse Festverglasung aus Verbundsicherheitsglas mit einer Elementstärke von 41 Millimetern, denn das Gewicht pro Scheibe beträgt 530 Kilogramm. Die Rahmenkonstruktion aus Kerto-Q-Platten (126 mm × 40 mm) wurde blockverleimt.

Beim Projekt Schweizer Mälzerei steht die Regionalität nicht nur beim Braumalz im Fokus, sondern auch beim Bau des Gebäudes. Die verbauten 280 Kubikmeter Holz stammen zu mehr als 90 Prozent aus dem nahgelegenen Forstbetrieb Lenzia. Das gefällte Holz ist innert zehn Tagen bereits wieder nachgewachsen. Die Verwendung von ökologischen Baustoffen und eine systematische Bauteiltrennung erlauben bei einem späteren Rückbau, dass der Grossteil des Materials recycelt und sortenrein wieder in den Wertstoffkreislauf rückführbar ist.

atelierbarras.com, sht.ch,
schweizer-mälzerei.ch



Die grossen Fenster gewähren einen Blick auf die drei 20 Tonnen schweren und gut zehn Meter langen Metalltrommeln der Mälzerei.



Die silbrig glänzenden Kessel und Metalltrommeln sind das Herzstück der Mälzerei.

Anzeige

HÜSSER
HOLZLEIMBAU AG

Tragwerke
aus gutem Holz:
Nachhaltig. Regional.

Entdecken Sie die Vielfalt.
huesserholzleimbau.com

SCHWEIZER
HOLZ